Teil B

Lies den Text gründlich. Du darfst markieren.

Bearbeite alle Aufgaben auf den Arbeitsblättern.

Punkt, Komma und Strich

Als deine Urgroßeltern zur Schule gingen, schrieben sie bestimmt noch auf Schiefertafeln. Das waren kleine Schreiftafeln. Mit Schwämmchen ließen sich Fehler einfach wieder wegwischen. Doch womit schrieben die Menschen davor – und was kam danach?

5 Am Anfang der Menschheitsgeschichte genügten die Finger, um damit Zeichen zu malen. Dann tauchte man Haarbüschel in Farben, die aus Pflanzen hergestellt wurden. Indem man die Haare an einem Holzgriff befestigte, wurde daraus der Pinsel.

10 Im Mittelalter nutzten die kundigen Mönche kleine Stifte aus Blei oder Silber. Diese hinterließen Spuren auf dem Pergament. Irgendwann ersetzte man die Stifte aber durch Graphit. Das ist ein Mineral, das in der Natur vorkommt. Der Österreicher Josef Hardtmuth vermischte im 18. Jahrhundert Graphitstaub mit Ton, formte daraus Minen und brannte sie. Zur gleichen Zeit stellte ein Chemiker aus Frankreich Graphitpulver
15 gemischt mit Ton und Wasser her. Hieraus fertigte er Bleistiftminen, die nach dem Brennen und Auskühlen mit Holz überzogen wurden. So funktioniert es übrigens bis heute! Dass man den Stift Bleistift nennt, beruht aber auf einem Missverständnis. Weil Graphit so dunkelgrau aussieht wie Blei, hielt man es zunächst dafür. Aber Blei ist in Bleistiften nicht enthalten.

Auch der Füllfederhalter hat eine Geschichte. So wurden bis ins 17. Jahrhundert
20 Gänsefedern genutzt, deren Spitze – der Federkiel – in ein Tintenfass getaucht wurde, um zu schreiben. Die Spitzen waren weich und nutzten sich schnell ab. Daher entstand die Idee, Metallfedern herzustellen, die sogar schon Tintenspeicher hatten. Noch funktionierte das aber gar nicht gut. Denn die Tinte lief pausenlos aus und machte Kleckse. Daraufhin baute der US-Amerikaner Lewis Edson Waterman Ende
25 des 19. Jahrhunderts ein Schreibgerät mit feinen Kanälen zwischen Feder und Tintenammer. Das sorgte für einen gleichmäßigen Tintenfluss. So entstand der erste Füllfederhalter, für den es ab 1927 auch Tintenpatronen gab.

Doch blieb es nicht beim Füllfederhalter. Der ungarische Ingenieur Laszlo Biro sah, dass eine Kugel auf nassem Boden Spuren hinterließ. Er kam auf die Idee, einen
30 Kugelschreiber zu entwickeln. Eine winzige Kugel dreht sich in einem Tintenspeicher und wird dabei mit Tinte überzogen. Später kamen dann noch Filzstifte und Textmarker hinzu. Das Prinzip ist übrigens immer gleich: Eine Faser in einer luftdichten Hülle wird mit Flüssigkeit getränkt, die man über eine Spitze auf das Papier bringt.

35 Heutzutage verwenden wir oft unsere Hände zum Schreiben – aber nicht, weil wir unentwegt Stifte nutzen, sondern weil unsere Finger mittlerweile ständig über Computertastaturen oder Smartphones gleiten.

stark bearbeitete Textfassung nach Friedrich, Sylvia und Hellriegel, Sophie: Punkt, Komma und Strich. Mitteldeutsche Zeitung, 7. Juni 2018.